

Beckumer Geschichte(n)

Bildersturm führt zu Kahlschlag in den Kirchen

Beckum (gl). Als Martin Luther 1517 in Wittenberg angeblich seine 95 Thesen anbrachte, und in der Schweiz der Reformator Zwingli seine Ideen zur Erneuerung der christlichen Glaubensrichtungen unters Volk brachte, hatte man im Münsterland zunächst ganz andere Sorgen. Statt sich mit Religionsstreitigkeiten auseinander zu setzen, galt es vorab, mit Missernten, Hungersnöten und der immer wieder aufflackernden Pest fertig zu werden.

Trotzdem war man auch hier durchaus abergläubisch und brachte Unglücke, Krankheiten und Missernten mit Hexerei in Verbindung. Auch das zügellose Verhalten vieler Kleriker und deren Steuerfreiheit hat oft Zweifel am richtigen Glauben hervorgerufen und förderte ketzerisches Gedankengut. Aber erst als die Prediger Johann Westermann aus Lippstadt und Hermann Kothe aus Beckum Luthers Ideen verkündeten, begann man sich auch im Beckumer Raum für diese Lehren zu interessieren.

Beide Mönche waren 1521 vom Augustinerkloster in Lippstadt nach Wittenberg entsandt worden, um Luthers Thesen zu studieren, die sie dann ab 1524 mit Begeisterung in den umliegenden Orten verbreiteten. Vor allem Johann Westermann, der seine Predigten im evangelischen Katechismus in Westfalen publizierte und damit Luthers Sprache in Wort und Schrift ins westfälische übersetzte. Denn Luther sprach und schrieb ostmitteldeutsch, das im niederdeutschen Westfalen nicht verstanden wurde und erst recht nicht von den Platt sprechenden

Münsterländern.

Südlich der Lippe, von Lippstadt über Soest bis Hamm, hatte Luthers Reform breiten Einklang gefunden, deren Auswirkungen heute noch festzustellen sind. In Beckum dagegen wurde der Prediger Stephan Hutinghus aus Borgeln verhaftet, weil er die Predigt zur Neuen Lehre nutzte, um sich mit Kirchengut zu bereichern. Er stahl „Kannen und Laken“, wie es in einem Spottgedicht überliefert ist. Trotzdem hatte Luthers Lehre auch hier Fuß gefasst, so dass Beckum sich schon 1532 der Reformation anschloss, woran die



Prediger Bernhard von Beckum und sein Freund Rothmann, Kaplan an St. Mauritz in Münster, großen Anteil hatten.

Und so kam es schon ein Jahr später, zu Pfingsten 1533, neben Ahlen und Warendorf auch in Beckum zum sogenannten Bildersturm, womit quasi Kahlschlag in den Kirchen gemeint war.

Denn auf Veranlassung reformatorischer Prediger, wobei sich Gottfried von Straelen besonders hervortat, stürmte das aufgebraute Volk St. Stephanus- und Geistkirche und entfernte Abbildungen und Skulpturen, oder zerstörte sie sogar. Tabernakel brach man auf, Kelche und Schmuckgegenstände wurden geraubt, verkauft und gingen somit vielfach in Privatbesitz über. Auch Fahnen wurden zerrissen, so dass der Verlust vieler Kunstwerke zu beklagen war.

Mit Schreiben des Bischofs vom 6. Juni fordert dieser unter anderen auch die Stadt Beckum auf, die Kirchen wieder in den alten Zustand zu versetzen, und droht gleichzeitig die Frevler zu bestrafen. Das ließ die Beckumer jedoch unbeeindruckt.

Hugo Schürbüscher

Hintergrund

Was in der Stephanuskirche in Beckum vor 485 Jahren während des Bildersturms verschwand, oder gar zerstört wurde, ist nicht überliefert. Doch auch in späteren Jahrhunderten sind bei Kirchenrenovierungen immer wieder Einrichtungsgegenstände und Kunstwerke verschwunden oder gar vernichtet worden, wobei oft das persönliche Kunstempfinden der residierenden Pfarrer eine Rolle spielte.

Gottfried von Straelen, der zunächst bei heimlichen Abendveranstaltungen im Haus des Kupferschlägers Hermann Hüge predigte, brachte den Beckumern zunächst die neue Lehre nahe. Er war von Soest nach Beckum gekommen und muss ein mitreißender Prediger gewesen sein. Denn seine Zuhörerschaft wurde immer größer, so



dass er schließlich in der Heilig-Geistkirche seine vernichtenden Predigten gegen den katholischen Glauben hielt.

Das wurde schließlich dem Rat der Stadt zu viel und wies Straelen aus der Stadt. Er ging nach Münster zurück und wurde Pfarrer von St. Mauritz. Als Anhänger der Wiedertäufer wurde er später auf dem Warendorfer Marktplatz enthauptet. Als dann bekannt wurde, dass in Ahlen den Reformierten zur Strafe das gesamte Vieh abgetrieben wurde, wandte sich auch die Beckumer Bevölkerung endgültig vom neuen Glauben ab. Wer aber weiterhin Luther treu war, wurde vom Stadtrat mit einer hohen Geldstrafe belegt. 1542 wurden schließlich die alten Zustände wiederhergestellt, und dem Fürstbischof wurde die Treue geschworen. Bild: dpa